

## Meine Damen und Herren

„**Malerhand**“ so lautet der Titel dieser Ausstellung, und beim Betreten dieser Räumlichkeiten sind Sie als erstes Bild dem originellen Porträt „Selbstbildnis mit Pinsel“ begegnet, einer ausdrucksvollen Malerhand mit den drei Grundfarben und einer Mischfarbe auf den Pinseln, und von diesem Begriff möchte ich in meiner kurzen Einführung auch ausgehen. Denn die Hand des Malers bewirkt vieles: Sie wählt aus, sie schafft neu, sie akzentuiert, sie beleuchtet, sie lässt auch weg, also sie dirigiert das Erlebnis des Betrachters in ganz entscheidender Weise.

Für das Plakat und für den Einstieg in das Werk des Malers haben wir zusammen das Bild „Im Stamm-Café“ ausgewählt, weil es mit einem Schlag sehr viel Typisches von Herbert Hiss zeigt:

Es ist eine Szene aus dem Alltag, nichts Gesuchtes, ein Mann in seinem Stammlokal, wo er seinen Apéro genießt, seine Zeitung liest und sich mit andern trifft. Alltag, gewiss, aber ein Alltag, der in satten Farben leuchtet, gleichzeitig Leben und Ruhe ausstrahlt und Atmosphäre schafft.

Und das scheint mir für Herbert Hiss typisch zu sein. Die Bilderthemen sind nicht spektakulär oder von weit her geholt, nein sie beschäftigen sich mit alltäglichen Momenten, fangen aber immer Menschen in einer interessanten Situation von Handlung und Interaktion ein. Sie sind sehr anregend, man kann sich die Geschichten vor und nach der Momentaufnahme denken und ausmalen, und in diesem Sinne verlangen diese Bilder auch eine längere und intensivere Auseinandersetzung vom Betrachter.

Theater und Musikerszenen haben es ihm besonders angetan, dazu empfehle ich Ihnen besonders, das Bild „Nach der Premiere“ eingehender zu betrachten:

Das Bild ist ungewöhnlich, denn man sieht die Personen von hinten; außerdem sind sie in einer Verbeugung begriffen und entziehen sich dadurch nochmals der Identifizierung. Umgekehrt ist die Situation ganz klar erkennbar, es ist der Moment, in dem sich die Künstler für den Applaus bedanken, und so findet man sich als Betrachter dieses Bildes plötzlich mitten in einem wirbligen, anregenden Geschehen.

Dabei lässt er dem Betrachter immer ein Törchen offen, um die Geschichte weiterzuspinnen.

Einen breiten Raum in seinem Schaffen nehmen die Landschaftsbilder ein, die sich nach drei Schwerpunkten gliedern lassen: Reisebilder, Reiat-Landschaften und Rhein. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1998 widmete er sich voll der Kunst. Vom Mai- Juni 2003 hielt er sich in der Toskana, in Florenz auf und malte vor allem Wasser- und Lichtstudien mit dem südlichen Licht und dem Mittelmeer.

Bei dieser Gelegenheit noch einige Worte zur Biographie des Künstlers: Herbert Hiss wurde am 14. Juni 1938 in der Nähe von Düsseldorf geboren, wuchs aber im benachbarten Hegau auf und lebt seit 1964 in der Schweiz. Lange Jahre wohnte er in Diessenhofen, seit einiger Zeit lebt er mit seiner Frau Angelina in Hallau. Er ist seit längerer Zeit Schweizerbürger, diese zweite, die „politische Neugeburt“ als Schweizer hat er in einer äußerst witzigen Federzeichnung mit dem Titel „Schweizermacher“ festgehalten, die Zeichnung trägt in dieser Ausstellung die Nummer 51.

kultur **p**unkt

# Malerhand

## Herbert Hiss

Acrylbilder – Aquarelle – Zeichnungen

Freitag, 14. September  
bis Sonntag, 30. September 2012

**Vernissage:** 14. September, 19 Uhr  
**Finissage:** 30. September, 20 Uhr

**Öffnungszeiten:**  
Fr/Sa/So/16 bis 19 Uhr

»Altes Schulhaus« in Jestetten

Kulturkreis  
Jestetten und Umgebung e.V.

ausstellung

Dem Publikum ist Herbert Hiss von mehreren Ausstellungen her bekannt, so von Veranstaltungen in Diessenhofen, Stein am Rhein und Schaffhausen, Neunkirch, und Beringen, aber am besten kennt man seinen Namen wohl als Maler der Landschaftskarten, von denen die SN zwischen 1986 und 1997 jährlich eine neue herausbrachten. Diese Landschaften sind übrigens keinesfalls Miniaturen, wie man glauben könnte, sondern Verkleinerungen normal grösser Acryl-Bilder.

Wie er mir einmal in einem Gespräch sagte, hat er es nie erwogen, ungegenständlich, abstrakt zu malen und weigerte sich auch immer beharrlich, irgendeinem modischen Trend nachzugeben und etwas nachzuahmen. Er ließ sich auch nie für irgendein gesellschaftliches oder politisches Programm vereinnahmen, sondern beobachtet und malt die Menschen in lustigen, interessanten, außergewöhnlichen Situationen und Stimmungen. Ich zitiere den Maler wörtlich: „Malen beginnt da, wo Worte aufhören zu existieren. Eine Leinwand ist der Ort der Träume und des Wunsches zu verstehen, zu begegnen, zu bewundern, zu entfliehen!“

Mit der Ausstellung des noch unvollendeten Gemäldes „Blues Pianist“ lässt Sie der Maler einen Einblick in seine Werkstatt und in seine Arbeitsweise tun; Sie sehen, das Bild wird mit Bleistift vorskizziert, die Komposition, die Anordnung, die gesamte Bildarchitektur wird durch die Vorzeichnung festgelegt, und die Figuren werden in weiteren Arbeitsgängen abschließend farblich ausgestaltet.

Musik ist nicht zufällig so häufig ein Thema bei Herbert Hiss, er sang jahrelang selber aktiv mit im Propsteichor Wagenhausen, der besonders osteuropäische, russische Kirchenmusik pflegt.

Herbert Hiss bekennt sich zu den Impressionisten als seinen großen Vorbildern im Geiste, indem er wie sie buchstäblich die lichte Seite der Landschaft und der Dinge sucht, malt und darstellt, und seine eigene Farbpalette ist auch sehr hell und lichtvoll. Es ist nicht in erster Linie die zeichnerische Kontur der Gegenstände, die interessiert, sondern ihre Gesamtwirkung als Farb- und Lichtfleck. Besonders reizvoll fand und finde ich seine lichtdurchfluteten Flusslandschaften; ich besitze seit mehreren Jahren selbst ein solches Gemälde zu Hause und bin immer wieder freudig erstaunt, wie es mit dem wechselnden Licht lebt und der Fluss eben tatsächlich immer fließt und den Betrachter mit seinem unergründlichen Tiefgang und seiner stillen Kraft immer wieder in den Bann zieht. Diese Naturkraft ästhetisch glaubhaft einzufangen und überzeugend darzustellen, ist die Leistung des Malers. Manchmal dünkt mich auch, als ob die Flusslandschaften von Herbert Hiss sogar ein Quäntchen heller, weniger dunkelgrün wären als ältere Flussgemälde von Schaffhauser Künstlern, gleichsam eine Spur mediterraner, heiterer, sonniger aufgefasst als in unseren Breiten sonst üblich.

Übrigens ist er mit der Rheinlandschaft nicht nur als Maler, sondern auch als langjähriger und leidenschaftlicher Kajakfahrer eng verbunden, das heißt, er kennt das Wasser nicht nur von seiner Sanftheit, sondern auch von seinem Widerstand, von seinem Geruch, von seiner ganzen Konsistenz, Härte und Widerborstigkeit.

Viele Bilder sind aber auch am Mittelmeer entstanden, so „Der Octopusfischer“ „Salzluft Frühmorgens“ (Nr. 19) eine virtuose Studie von lichten Blau- und Grautönen in allen Schattierungen, oder auch das „Stilleben mit Fischen“. Technisch bevorzugt er Acryl, weil es sich leicht und flüssig auftragen und behandeln lässt und auch größere Formate erlaubt als das Aquarell.

Das Bild der Malers Herbert Hiss wäre sehr unvollständig ohne einen Blick auf seine Zeichnungen. Mit energischem, raschem Strich fängt er Menschen und Situationen scharf und treffend ein. Mit wenigen geraden Strichen gestaltet er das Grundgerüst des Bildes, der Zeichnung, und ein rasch gehandhabter quergeführter Strich verleiht den Figuren Leben, Bewegung und Gebärde. Sehr eindrucklich und individuell äußerst spannend sind auch die in Kohlenstift ausgeführten Kopfstudien.

Und wer je einen Vortrag von Herbert Hiss in Versen mit eigenen Zeichnungen dazu hören durfte, der weiß, wie witzig er die Welt sehen und darstellen, aber auch kommentieren kann. Wahrscheinlich bewahrt ihn nur seine Liebe zu den Mitmenschen und seine Milde davor, giftigere, verletzende Karikaturen zu malen; die unbestechliche Beobachtung und den schnellen, witzigen Strich hat er dazu durchaus, wie Sie das in der kleinen Gruppe der ausgestellten Bildgeschichten und Zeichnungen sehen können.

Wie einige Bilder zeigen, verschließt er aber die Augen auch vor den dunklen Seiten der Existenz nicht, siehe „Combien“, oder „Fluchtpunkt abseits“ – das sind tiefe Einblicke in Abgründe unseres Daseins.

Er ist kein Maler der Superlative, sondern ein schmunzelnder Beobachter und stiller Gestalter, der die Welt in humoristischen und witzigen Skizzen festhält. Er verfolgt keinerlei Ideologie oder Gesellschaftskritik, sondern möchte die Welt buchstäblich ins rechte Licht rücken und unter anderem auch schöne Aspekte unseres Daseins zeigen. Genießen Sie die Vielfalt seiner Bilder und Zeichnungen in diesem Sinne!